



LESUNG AUF BURG WISSEM

Verständnis für Kinder mit Hirnschäden

Holm Schneider, Professor für Kinderheilkunde in Erlangen, ist der Autor eines anrührenden Buchs für Kinder und Erwachsene: Aus „Neue Nester für die Schwalben“ las er jetzt in der Remise von Burg Wissem in Troisdorf Seite 35

Rhein-Sieg

JUNGE ZEITEN

Mauerfall – wie war das noch mal? Eine Mitarbeiterin des Junge-Zeiten-Teams fragte Passanten, was ihnen zu dem historischen Ereignis einfällt Seite 42

Der Ideologie die Stirn bieten

POLITISCHE BILDUNG Der 1988 aus der DDR ausgebürgerte Stephan Krawczyk sprach mit Schülern über Extremismus

VON DIETER KRANTZ

Troisdorf. Er sei, so berichtete Stephan Krawczyk den Zuhörern, „zum gelernten DDR-Bürger ausgebildet worden“. Dazu gehörte auch, lieber nicht „jemandem zu widersprechen, der Einfluss auf deine Zukunft hatte“. Eine Lehre, die der heute 58-Jährige offenbar nicht gut genug verinnerlicht hatte: 1988 wurde der Liedermacher und Autor ausgebürgert. „Da ich nicht ahnen konnte, dass die Mauer fallen würde, habe ich mich für Ausreise statt zwölf Jahren Haft entschieden.“ Aber auch in der Demokratie, so betonte Krawczyk vor etwa 40 Schülerinnen und Schülern des Troisdorfer Altenforst-Gymnasiums, schaue er genau hin „wo etwas nicht stimmt“.

Zivilcourage und Ideologien waren denn auch, nicht überraschend, die Themen an diesem späten Vormittag. „Geld ist alles“, benannte ein Schüler als Doktrin; „dass die Konjunktur am Laufen bleibt“, formulierte das der Autor und Sänger. Um einen Rat hinterherzuschicken: „Wenn der Falsche in deinen Kopf kriecht, hau der Ideologie auf den Kopf.“

Hineinversetzen, um zu verstehen

Kern der Veranstaltung, die der Berliner Verein „Projektgruppe Zwangsarbeit“ mit finanzieller Hilfe der Bundeszentrale für politische Bildung organisiert hatte – bis zum Jahresende werden es rund 50 bundesweit gewesen sein –, war eine Lesung. „Mensch Nazi“ heißt der 2012 veröffentlichte Roman Krawczyks, der auf die Frage „Was macht jemanden zum Extremisten?“ Antworten gibt. „In erster Linie warst du nicht allein“, verrät der einstige Neo-Nazi Klemens im Roman, „ich war nicht ich, ich war immer wir“. Die nächtliche Begegnung in der Gaststätte, „das habe ich wirklich erlebt“, versichert Krawczyk, der in der Begegnung „eine Chance“ sah: „Um zu verstehen, muss man sich in jemanden hineinversetzen.“

Vor den Schülern blätterte der Autor die Lebensgeschichte eines Jungen auf, der vom Vater ins Heim gegeben wird und später von der „Dressur“ der DDR-Heimerziehung in die Zügellosigkeit der Nach-Wende-Zeit fällt. Alkohol spielt eine große Rolle, Desinteresse und Ausgrenzung aufseiten der Erwachsenen sind weitere Faktoren, die den Weg in den Extremismus weisen. Der 14-jährige Klemens weiß nicht, was die Nazis angerechnet hatten, aber: „Viel



Ins Gespräch will er kommen: Stephan Krawczyk (r.) mit Chris Humbs von der Projektgruppe Zwangsarbeit in Troisdorf.

Fotos: Krantz

mehr als die Idee galt der Protest gegen die Verlogenheit.“ Die Kraft des Wortes, der Krawczyk so viel Bedeutung zumisst, und die er derzeit auf „krass, cool und geil“ beschränkt sieht, lässt Klemens den ersten Schritt in die richtige Richtung tun: Ein Buch gibt den Anstoß zum Ausstieg; Haare und der Bart wachsen, „ich bin das nicht“ heißt schließlich die Antwort auf die Frage „Bist du noch Nazi?“

Die Suche nach dem „inneren Klang“ legt Krawczyk den jungen Zuhörern ans Herz, um den Verführern zu widerstehen. „Dann ist man identisch mit sich“, so der Autor, Vater und Großvater. Es sei ihm daran gelegen, an den Schulen das Gespräch zu wecken, begründet er sein Engagement für das Projekt; er hoffe, sie könne mit anderen darüber reden, sagte er einer Schülerin, die Augenzeugin der Hooligan-Krawalle in Köln geworden war. Sein Programm in Troisdorf beschloss er mit „Wieder Stehen“, einer „Hymne, wachsam zu sein“ aus dem Jahr 1987.

Helmut Kohl lässt ihn kalt

Am 31. Dezember 1955 geboren, gehörte Krawczyk zu den bekanntesten Liedermachern in der DDR. 1981 gewann er den Chansonwettbewerb in Frankfurt/Oder, später engagierte er sich mit kritischen Texten an der Seite seiner Frau Freya Klier in der Opposition. Er wurde mit Berufsverbot belegt, im Januar 1988 zunächst verhaftet und gemeinsam mit Klier zur Ausreise gezwungen.

„Am 9. November 1989 war ich in Frankfurt am Main mit meinem Brecht-Programm, das in der DDR verboten war“, erinnert er sich an den Tag des Mauerfalls. „Und schon am 11. November war klar, dass vergessen wird, was überwunden wurde.“ Drei Wochen nach dem Mauerfall reiste Krawczyk erstmals wieder in den Osten zu einer Wiedervereinigungsfeier mit anderen Künstlern. Die



Bürgerrechtler mit Gitarre: Stephan Krawczyk 2014.

Bedrohung der Erde durch menschliches Tun sei ihm aber zu diesem Zeitpunkt schon näher gewesen „als die Utopie des dritten Wegs“. Bereits 1988 hatte er

in Westberlin die Bürgerinitiative „FCKW Stop!“ gegründet, hatte sich, wie er sagt, „aus der Politik zurückgezogen“.

„Es kam, wie es kommen musste“, kommentiert er die Entwicklung in Deutschland seit der Wiedervereinigung. „Ich glaube, der kann mich nicht treffen“, sagt Krawczyk zu den kolportierten Äußerungen des damaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl, nicht der Bürgerprotest, sondern der wirtschaftliche Niedergang in der DDR, sei für den Fall der Mauer verantwortlich gewesen.

„Den Druck haben die Leute angefangen, die gingen, in Zusammenarbeit mit denen, die geblieben sind“, sagt der Berliner; das Beispiel Nordkorea zeige, dass auch Diktaturen, die seit Jahrzehnten am Ende sind, sich sehr lange halten könnten. (dk)

IN KÜRZE

TROISDORF

Nachbar sticht im Treppenhaus zu

Bei einer Messerattacke ist am Dienstagabend ein 30 Jahre alter Mann so schwer verletzt worden, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste. Er wollte um kurz nach 20 Uhr in seine Wohnung im zweiten Stock eines Mehrfamilienhaus an der Friedensstraße. Im ersten Obergeschoss kam jedoch ein Nachbar aus seiner Wohnung, stach ihm mit einem Messer in den Oberschenkel, und verschwand wieder in seiner Wohnung. Der Verletzte rief selbst Polizei und Rettungsdienst. Polizisten nahmen den Täter vorläufig fest und stellten die Tatwaffe sicher. Angaben zu seinen Motiven machte der 46-Jährige nicht. Am Morgen wurde er in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Ihn erwartet ein Strafverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung. (rvg)

MUCH

Vier Autos aufgebrochen

Vier Autos sind in der Nacht von Montag auf Dienstag aufgebrochen worden. Gegen 6.20 Uhr rief der Besitzer zweier BMW bei der Polizei an. An der Reichensteinstraße hatten Unbekannte ein Fenster eines der beiden Fahrzeuge eingeschlagen und das Navigationsgerät und den Airbag ausgebaut. Am daneben geparkten Cabrio zertrümmerten sie ebenfalls eine Scheibe, erbeuteten aber auf den ersten Blick nichts. Ein weiterer BMW wurde an der Straße Ober den Garten aufgebrochen und ebenfalls das Navi ausgebaut. Vermutlich handelte es sich um die selben Täter. Das vierte Delikt gab es an der Zanderstraße, hier gab es an dem Wagen aber keine Aufbruchspuren – Hinweise unter 02241/541 35 21. (rvg)

NEUNKIRCHEN-SEELSCHEID

Wegen Linksabbieger aufgefahren

Ein 48 Jahre alter Autofahrer aus Siegburg ist am Dienstag bei einem Unfall auf der Bundesstraße 478 bei Ingersau leicht verletzt worden. Er bremste kurz hinter dem Abzweig der Bundesstraße 507 ab, weil ein Linksabbieger vor ihm den Gegenverkehr abwarten musste. Eine 21 Jahre alte Frau aus Ruppichterodth, die hinter dem 48-Jährigen fuhr, reagierte zu spät und fuhr auf den Wagen des 48-Jährigen auf. Dessen Alfa Romeo war so stark beschädigt, dass er abgeschleppt werden musste. (rvg)